

Gedichtform Vorschlag Johannes:

*Jogga wird uns immer bleiben,
Ein Freund auf Lebenszeit,
Sein schallend Lachen wird uns stets begleiten,
Immer für 'nen Spaß bereit.*

*In da Physikstund warst a Hoilbaff
aber trotzdem hast ois grafft.
Hat da Reuter dich am Pult gesehn,
so hat's ihn gfröstelt & um uns war's gschehn.*

*Ein Mensch von ganz besond'rem Schlag,
Der Freude und Vertrauen schenken mag,
In schweren Stunden wie ein Fels im Meer,
Für jeden da; zu jedem fair.*

*A Lockenpracht, a Italo Casanova aus den Wellen tretend,
ein attraktiver Lulatsch, stilvoll eh und je, politisch und kaum betend.
Trotzdem warst a Glaubensbruder für unser aller,
Ethisch, politisch, und als Motivator stets a Knaller.*

*Voller Sanftmut, freundlich im Wesen,
Angenehm und sehr belesen,
immer ruhig und stets gelassen
so entspannt, ich kann's kaum fassen.*

*Idealistisch warst mal arg, mal ned,
Träumt hast scho auch a bisserl,
Scho gschmeidig und grad recht
Gern auch amoi a Wortgefecht.*

*Ein Vorbild war er uns gewiss,
Ein Philosoph, ein Künstler auch,
und sehr geschickt.
Ein Feingeist, der uns lehrte,
Wie man positiv die Welt erblickt.*

*DSA hos'd gmoastert, zwoa moi nachdacht,
gut gessen hast, stets in Bedacht der Armen und der Schwachen,
So hast als Trautzeug in da Nacht
übern Brauderer gewacht,
Gfeiert, gspuilt, und glacht hast gern,
A Bazi warst, aber da Zwist lag fern.*

*Von hier nach da, quer durch das Land,
strampelnd; im sportlich, heiter'n Gewand,
auf unsr'n Velos, im Regen, oder, noch viel mehr, wenn die Sonne lachte,*

dieses Spüren von Freiheit ist das, was uns zusammenbrachte.

*A Erinnerung, a ganz a klare, voller Elan und gar ned falsch,
a Karatesprung am Kleinfeld, elegant mit vollem Schmalz,
ins Gmach vom bösen Mobber,
so warst, a Held, der Jogga.*

*Dabei hast des beste gsehn in de Leut,
so dass es alle owoi gfreut!*

*So wollen wir an einem ganz besondren Ort,
Ein Zeichen setzen, das Joachim ehrt,
Wo man sich gerne wiederfindet,
Eine Eiche soll dort wachsen als Symbol,
das uns für immerfort vereint und bindet.*

*Schee am Hügel, draus am Land,
nebam Wuild, am Wegesrand,
gmacht hamma dort an rechten Schmarrn,
da wo ma früher immer warn,
unweit von dem scheena Wald,
wo sein Echo noch bis heute schallt.*

*So woll'n wir uns dort treffen und nicht eilen,
jenseits allen Trubels und der Alltagsmühlen,
In Joggas Namen lachen, grübeln und verweilen,
An einem Ort, wo wir uns heimisch fühlen.*

*Ey Jo, Merci für die Zeit,
und glabst ja ned, dass des net so bleibt!*

*Ey Jo, danke dir!
Selbstverständlich, zweifelsohne,
für ewig bleiben wir ein wir!*